

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Schlusspunkt  
**Autor:** Fisch, Chrigel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-612088>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Witze

VON FRITZ HERDI

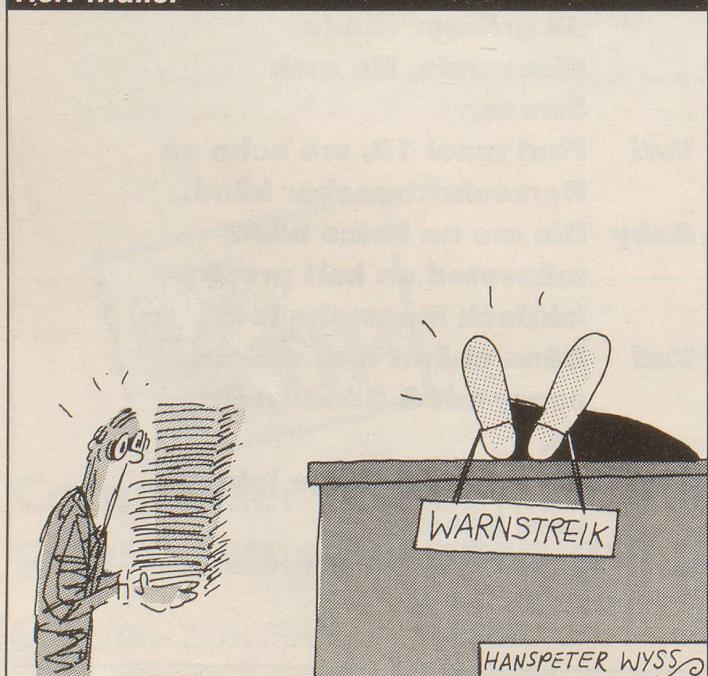
Ein Pfarrer humorvoll:  
«Die Menschen von  
heute sind so nervös,  
dass sie nicht einmal  
mehr während der Pre-  
digte einnickten.»

Nach Anhören der  
nichtssagenden Leerlauf-  
Ausführungen eines Politikers  
formulierte ein Ge-  
langweilter: «Geriesen  
seien diejenigen, die  
nichts zu sagen haben  
und es dennoch für sich  
behalten.»

Blüte der Woche: «Natür-  
lich wird auch im Vatikan  
mit Wasser gekocht und  
nicht mit Weihwasser.»

Ein junger Bezirksrichter  
konnte sich zu keinem  
Urteil durchringen, weil  
er dem Angeklagten  
unter keinen Umständen  
Unrecht antun wollte.  
«Fällen Sie doch ruhig  
einen Entscheid!» riet  
ihm ein erfahrener Kolle-  
ge, «es gibt ja noch eine  
höhere Instanz.»

## Herr Müller



# VARIETE

## S C H L U S S P U N K T

**Sie sagen, Verzweiflung sei etwas Lächerliches  
und putzen ihre Brillengläser glanz**

**Sie sagen, nur die Verrückten seien traurig  
und schnüren ihre Schuhe knoten**

**Sie sagen, Macht sei immer und für alle möglich  
und schliesen die Haustüre schloss**

**Ich meine nur: Verzweiflung verrückt keine Macht,  
und die Mächtigen machen beim Aufprall platsch**

**Mir reicht ein Universum,  
und ich reiche ihm.**

**Chrigel Fisch**

## WIDER-SPRÜCHE

von Felix Renner

**Sprachreinigung** – der stets  
zum Scheitern verurteilte Versuch,  
ethnisch reine Sprachgebiete zu  
schaffen.

**Dass** sich das Böse nicht fassen  
lässt, tragen wir mit um so naiverer  
Fassung, je mehr Böse wir zu fas-  
sen kriegen.

**Parteidemagogen** als Trauer-  
erarbeiter: Mit dem Verlust ihrer  
geliebten Feindbilder haben die  
Bedauernswerten nun auch noch  
den Verlust ihrer inneren Sicher-  
heit zu beklagen!

**Weil** der Homo sapiens im Grun-  
de kein Animal morale ist, ist er  
weiter nichts als ein kopflastiger  
Homo erectus.

**Wohlmeinende** raten mir, ich  
solle weniger «Fremdwörter» ge-  
brauchen. Wo es doch ein Ver-  
gnügen ohnegleichen ist, uns mit  
diesen Kosmopoliten vertraut zu  
machen, ohne dass Banausen und  
Xenophoben etwas dazu zu sagen  
haben!

**Ein** populistischer Politiker  
muss den Dreh gefunden haben,  
wie man aus einer intellektuellen  
Diarröh eine antiintellektuelle Lo-  
gorrhöh macht.

**EIN GUTER MENSCH**  
**sass an der Ecke einer Theke und freute sich an seinem Wein. Er hielt das Glas so, dass sich die schummrige Kneipenbeleuchtung in ihm fing, und ergötzte sich am samtroten Funkeln. Er erinnerte sich, wie er heute einem alten Mütterchen über die Strasse geholfen, einem kleinen Mädchen ein Eis geschenkt und dem blinden Straßenmusikanten ganze zwanzig Franken in den Hut geworfen hatte, und er fühlte sich so richtig gut.**

**EIN SCHLECHTER MENSCH**  
**sass an der andern Ecke der Theke und starrte grimmig in sein Mineralwasser. Er ärgerte sich über die Bläschen, die nicht nur in seinem Glas hochstiegen. Und es verdross ihn zudem, dass es ihm heute nicht gelungen war, ein altes Mütterchen unters Tram zu stossen, einem kleinen Mädchen das Eis ins Gesicht zu schlagen und mit dem vollen Hut des blinden Straßenmusikanten abzuhausen.**

**Da tauschte der Wirt die Gläser. Jacqueline Crevoisier**

(Dieser Beitrag erschien in der letzten Ausgabe leider unvollständig.)

**Mir** graut weniger vor Pan-  
sichern als vor den vielen, die  
frohmütig zu Panschern pilgern,  
um sich von ihnen reinen Wein ein-  
schenken zu lassen.

**Wenn** die Menschentype XI  
doch so schnell wie möglich zu  
einem exemplarischen Menschen  
würde wie ich und du – Mensch,  
wieviel wert wäre uns dann ihre  
Menschenwürde!

**Ich** bin für eine härtere Gang-  
art im politischen Strafvollzug:  
Rückfällige demagogische Trieb-  
täter, die während eigenmächtig in  
Anspruch genommenen Urlauben  
vom gesunden Menschenverstand  
die Atmosphäre mit scharfer Phra-  
senmunition verunsichern, sind  
umgehend zur Verantwortung und  
danach aus dem Verkehr zu zie-  
hen!

**Wer** wollte daran zweifeln, dass  
es sich auch bei Tatmenschen, die  
für ihr kraftvolles Tun sogenannte  
Tatwaffen benützen, um Gewalt-  
täter handelt?

**Die** Leuchtkraft greller Feind-  
bilder dürfte in düsteren Hohl-  
köpfen die Helligkeit des Taglichts  
um einiges übertreffen.